

Bündner Tagblatt

Redaktion: 7007 Chur, Tel. 081/255 50 50 – Abo/Zustellung: Tel. 0844 226 226, abo@suedostschweiz.ch – Inserate: Südostschweiz Publicitas AG, Tel. 081/255 58 58

DIE SÜDOSTSCHWEIZ

Gefällte Bäume fehlen im Freibad Obere Au

Im letzten Winter sind drei der grossen Bäume im Freibad Obere Au gefällt worden. Wie André Frei, Leiter der Sportanlagen, erklärt, mussten die Bäume wegen starken Rissen entfernt werden. Die Gäste der Badi Obere Au vermischen die Bäume schmerzlich. Denn sie haben besonders den Familien in der Nähe der Kinderbecken Schatten gespendet. Dementsprechend gross ist der Unmut der Besucher. «Das war das Erste, das allen Müttern in dieser Saison aufgefallen ist», sagt die regelmässige Badi-Besucherin *Angela Bärtsch*. Manche Eltern umtreibt gar der Gedanke, die Badi profitiere von den gefällten Bäumen, indem sie Sonnenschirme an die Gäste vermietet. Diese Vorwürfe weist Frei von sich. (ha)

► Seite 6

Mehrere Interessenten für Romanisch-Professur

An der Universität Fribourg wird der Lehrstuhl für romanische Sprache und Literatur neu besetzt. Mit wem ist allerdings noch nicht entschieden. Es seien aber mehrere valable Bewerbungen eingegangen, wie Manfred Gross, Leiter des Ressorts Mehrsprachigkeit an der Pädagogischen Hochschule Graubünden und Mitglied der Berufungskommission für die Nachfolge, erklärt. (bt)

► Leitartikel Seite Klartext
► Bericht Seite 4

Verdornte Blütenstände in den Rebbergen

Der oft nasskalte Juni hat den Rebbergen in der Bündner Herrschaft zugesetzt. Der Regen und die tiefen Temperaturen haben die Befruchtung der Reben gehemmt. Die Folge sind verdorrte Blütenstände, an denen sich keine Trauben mehr bilden können.

Die Schäden können in den Rebbergen von Fläsch bis Chur beobachtet werden. Laut Hans Jüstrich vom Plantahof wird der Ertrag der Winzer durch diese Umstände kleiner als normal ausfallen. Nicht beeinträchtigt hat die Reben hingegen die Hitze und die Trockenheit der letzten Wochen. (mm)

► Seite 5

ANZEIGE

Service!
0848 724 824

SCHUBIGER
HAUSHALT KÜCHEN BÄDER



Auf Wolfspfad

Am Calanda hat sich in den letzten beiden Jahren das erste Schweizer Wolfsrudel der Neuzeit gebildet. Das BT hat sich aufgemacht, Wolfsspuren am Calanda zu suchen. Während dreier Tage führte ein Trekking von Tamins über den Kunkelspass auf den Haldensteiner Calanda und wieder runter nach Felsberg. Auf dieser Wanderung zeigte sich eindrücklich, wie präsent die Wölfe am Calanda sind. Und dies, obwohl sie ihrem Ruf als scheue Räuber mehr als gerecht werden und es mehr als nur Glück braucht, um die Raubtiere beobachten zu können. (mm/Foto Norbert Waser)

► Seite 3

Homosexualität

Kehrtwende in Rom

Papst Franziskus hat sich gestern deutlich gegen eine Ausgrenzung Homosexueller ausgesprochen.

Von Simone Pfeuti

Es sei nicht problematisch, «diese Tendenz zu haben», sondern öffentlich dafür zu werben, sagte das Oberhaupt der Katholischen Kirche in der Nacht auf gestern im Flugzeug von Rio de Janeiro nach Rom. «Wenn jemand homosexuell ist und guten Willens nach Gott sucht, wer bin ich, darüber zu urteilen?», fragte der 76-jährige Argentinier. Franziskus gab in der Maschine eine Pressekonzferenz, bei der jegliche Fragen zugelassen waren.

«In die Gesellschaft integrieren»

Dabei wurde der Papst auch zu Battista Ricca befragt, dem er kürzlich trotz Gerüchten über Treffen mit männlichen Prostituierten einen wichtigen Posten bei der umstrittenen Vatikanbank zugewiesen hatte. Dazu sagte Franziskus, er habe in dem Fall eine «kurze Untersuchung» angeordnet, die nichts er-

geben habe. «Ich kenne niemanden im Vatikan, in dessen Personalausweis vermerkt ist, dass er homosexuell ist», sagte der Papst weiter. «Wir räumen ein, dass es sie gibt», fügte Franziskus jedoch hinzu.

Die Lehre der Katholischen Kirche besage allerdings «eindeutig, dass wir diese Menschen nicht ausgrenzen dürfen». Sie sollten vielmehr «in die Gesellschaft integriert werden». Der Papst hatte sich bisher mit öffentlichen Äusserungen über Homosexualität zurückgehalten. Im Juni berichteten allerdings Teilnehmer eines Treffens mit Franziskus, er habe die Existenz eines Schwulen-Netzwerks im Vatikan beklagt.

Nach einer Woche Dauerjubiläum beim Weltjugendtag in Rio de Janeiro ist Papst Franziskus nun zurück in Rom. Tagelang hatten ihn in Rio Millionen Menschen beim Weltjugendtag euphorisch umjubelt. «Ich bin wieder zu Hause», twitterte der Pontifex gestern nach seiner Ankunft in Rom, «und ich versichere euch, dass meine Freude viel grösser ist als meine Müdigkeit.» (sda)

► Kommentar Seite Klartext

Origen



Solisten des Wiener Staatsballetts beim Festival Origen. (zVg)

Ballett in der Burg

Das Origen Festival Cultural hat zwei hochstehende Ballettabende präsentiert.

Am Sonntag und am Montag gastierten Tänzer der Staatsoper Wien und des Holländischen Nationalballetts beim Kulturfestival Origen in Riom. Die in den beiden renommierten Häusern zum Teil als Erste Solotänzer engagierten Künstler

zeigten an den zwei Abenden sechs Choreografien in Duett- und Solo-Besetzung.

Origen-Intendant Giovanni Netzer betrachtet das Gastspiel als Blick in die Zukunft: Geht es nach ihm, wird die Zusammenarbeit mit den Häusern in Amsterdam und Wien künftig regelmässig Früchte tragen. (bt)

► Seite 16

RUBRIKEN

Klartext	2
Graubünden	3
Chur	6
Telex	8
Sport	11
Kino/Veranstaltungskalender	14
Markt/Börse	15
Kultur	16
Wetter	Letzte

Auto macht sich selbstständig

Das Auto eines Bauern hat sich in Degen selbstständig gemacht und ist auf die Valslerstrasse gestürzt. Spektakulär und glücklicherweise ohne Verletzte.

5

Lagererlebnis mit Hunden

Auf dem Meiersboden in Chur hat ein Lager für Kinder, Jugendliche und für Hunde stattgefunden. Spiel und Spass für Zwei- und Vierbeiner.

6

Zurück auf dem Eis

Der HC Davos hat gestern sein Eistraining wieder aufgenommen. Mit dabei auch die neuen Ausländer Koistinen, Lindgren und Paulsson.

13

Sopranistin mit Bühnenflair

Die Sopranistin Sibylle Diethelm hat sich trotz Widrigkeiten im Musikbusiness durchgesetzt. Ihre Zukunft sieht sie in der deutschen Opernliteratur.

17

Kultur

Graubünden hat wieder einen Architekturpreis

Nach langer Pause wird heuer die vierte Auszeichnung Gute Bauten im Kanton Graubünden durchgeführt. Bauträgerschaften, Ingenieure, (Landschafts-) Architektinnen und Architekten sind eingeladen, gute Beispiele ihres baulichen Schaffens zur Prämierung einzureichen, wie gestern mitgeteilt wurde. Als Jurymitglieder konnten Ariane Widmer, Architektin und Planerin aus Lausanne, Aurelio Muttoni, Ingenieur und Professor an der EPFL, und Peter Zumthor, Architekt aus Haldenstein, gewonnen werden, die von den Experten Gerold Kunz, Denkmalpfleger aus Nidwalden, und Fabian Cortesi, Umweltwissenschaftler von der Liestaler Firma IEU, unterstützt werden.

Als Träger zeichnen der Schweizerische Werkbund (Ortsgruppe Graubünden), der Bündner Heimatschutz, die Sektion Engadin und Südtäler des Heimatschutzes, der Bund Schweizer Architekten BSA, der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA (Sektion Graubünden), der Bündner Planerkreis sowie die HTW Chur. Künftig soll die Auszeichnung im Vierjahresrhythmus stattfinden; wegen des langen Unterbruchs sind diesmal Werke zugelassen, die zwischen 2001 und 2013 im Kanton Graubünden fertiggestellt wurden; das Schwergewicht der Prämierung soll auf den jüngsten vier Jahren liegen. Die Eingabe der Arbeiten erfolgt online. Bis zum 30. September 2013 ist das Portal geöffnet unter: www.gute-bauten-graubuenden.ch. (bt)

Locarno ehrt Abril für ihr Lebenswerk

Die spanische Schauspielerinnen Victoria Abril – Muse unter anderem von Pedro Almodóvar – erhält auf dem Festival del film Locarno den Excellence Award Moët & Chandon. Die Auszeichnung wird ihr am 10. August auf der Piazza Grande übergeben, wie das Festival gestern mitteilte. Am Nachmittag desselben Tags stellt sie sich ausserdem im Spazio Cinema den Fragen des Publikums. Ihr zu Ehren werden darüber hinaus die Filme «Fessle mich!» von Almodóvar und «101 Reykjavik» von Baltasar Kormákur gezeigt. «Mit der Ausstrahlung und dem Charisma, das viele ihrer Figuren auszeichnet und diese unvergesslich macht», verkörpere Victoria Abril «eine Weiblichkeit, die sich in all ihren Facetten im ganzen Programm des Festivals 2013 wiederfindet», erläutert Festivalleiter Carlo Chatrian die Wahl. Die 54-jährige Schauspielerinnen reiht sich ein in eine prominente Reihe von Excellence-Award-Gewinnerinnen, darunter Susan Sarandon, John Malkovich, Michel Piccoli, Isabelle Huppert, Charlotte Rampling und Gael García Bernal. Dieses Jahr wird auch Sir Christopher Lee mit dem Preis ausgezeichnet. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Wolfmensch erobert Kinos:** «The Wolverine (3D)» hat am Wochenende wie erwartet in drei Landesteilen für die meisten Ticketverkäufe gesorgt: Mehr als ein Viertel aller Kinogänger wollten den klingenfingrigen Hugh Jackman sehen. Viel verdient haben die Kinobetreiber daran aber nicht: Nur etwa 100 000 Leute gingen bei dem heissen Wetter ins Kino.

● **Auftakt zu Open Air auf Bundesplatz:** Mit viel Musik und kurzen Statements hat gestern das Open Air auf dem Berner Bundesplatz begonnen. Die Veranstaltung versteht sich jeweils als weltoffener Auftakt zu den Bundesfeierlichkeiten. «Es gibt viele Open Airs, aber wir sind anders», sagte Initiant Sidney Weill Mitte Juli bei der Präsentation des diesjährigen Programms. «Wir wollen das Bewusstsein der Menschen in der Schweiz öffnen.»

STREIFLICHT



Hochkarätige Besetzung: die Tänzer des Wiener Staatsballetts in der Burg Riom.

(Fotos Benjamin Hofer)

Getanzte Lyrik – ein Ballettabend in Riom

Tänzer des Wiener Staatsballetts und des Holländischen Nationalballetts gastierten am Sonntag und gestern in Riom – irgendwie surreal.

Von Julian Reich

Eine Erste Solotänzerin, ein Erster Solotänzer, zwei Halbsolisten und ein Solotänzer des Wiener Staatsballetts und dazu noch ein Tänzer, der in Amsterdam als Shooting Star des Holländischen Nationalballetts gehandelt wird: So liest sich die Besetzungsliste der Produktion «Vienna – Amsterdam», die am Sonntag und gestern in der Burg Riom gegeben wurde. Die beiden Abende waren denn auch ohne grössere Bewerbung im Nu ausverkauft, wie Giovanni Netzer, Intendant des Festivals Origen, bemerkte – es besteht offensichtlich ein Bedürfnis nach hochstehendem Ballett in Graubünden.

Bekehrung des Ballettmuffels

Dass es überhaupt zu diesem Gastspiel kam – wobei zwei Stücke als Uraufführungen für Origen entstanden sind –, ist Netzers Netzwerk geschuldet, der seit seiner Studienzeit in München mit dem Choreografen John Neumeier – einer Koryphäe – befreundet ist. Dessen Stück «Bach Suite» eröffnete denn auch den Abend, vortragen von Tina Poláková und Roman Lazik, besagte Erste Solisten des Wiener Staatsballetts. Schon mit den ersten Schritten belehrten sie noch den letzten bekennenden Ballettmuffel eines besseren: Nein, Ballett ist keine manierierte Form von Aerobic, die nur ihrer bürgerlichen Tradition wegen unter künstlerischem Denkmalschutz steht – Ballett ist tatsächlich der Inbegriff bewegter Schönheit, quasi getanzte Lyrik.

Die sechs Choreografien, die das Publikum während kurzen 60 Minuten zu sehen bekam, bedienten sich einer grossen Vielfalt ballett-tänzerischer Stilformen. Das reichte von klassischen Hub- und Drehfiguren bis hin zu Elementen modernen Ausdruckstanzes. Erstere prägten den Pas de Deux von Erika Kováčová und Roman Lazik («Weiss Pas de Deux», Choreografie Andrés Lukács), Letztere jenen



Schönheit in Bewegung: Szenen aus den Choreografien «Before Nightfall» (oben) und «Weiss Pas de Deux».

von Reina Sawai und Greig Matthews («Wasted», Choreografie Eno Peci). Ebenfalls weit in die Moderne bewegte sich der Amsterdamer Edo Wijn in Peter Leungs Stück «New Skin». Leung war übrigens vor mehr als zehn Jahren selbst Teil des Origen-Ensembles. Seine Solo-Arbeit für und mit Wijn scheint auf die grosse – und

wohl einzige – Begebenheit der Ballettgeschichte zu verweisen, die in Graubünden stattgefunden hat: 1919 trat der Startänzer Vaslaw Nijinsky im Ballsaal des «Suvretta House» in St. Moritz zum letzten Mal öffentlich auf. Er werde den Krieg tanzen, soll der tragische Nijinsky damals gesagt haben. Überliefert ist sein Werk nicht, in

Wijn fand die Begebenheit aber eine Art Wiedergang.

Beim einmaligen Gastspiel der Wiener und Amsterdamer soll es nicht bleiben, geht es nach Intendant Giovanni Netzer. Ihm schwebt für die Zukunft eine regelmässige Zusammenarbeit mit den grossen Häusern vor. Zu wünschen wäre es.